

Das Kundenmagazin von **AUTOonline**

AUTOonpage

Frühjahr 2010



Umweltsünder vs. Weltverbesserer

Die schönsten Autoreisen – Unterwegs mit Bully und Knutschkugel

Farbenlehre – Braun ist das neue Weiß!

Die neu entfachte Schumania – Interview mit Marc Surer



Werner von Hebel



Ferdinand Moers



Kai Müller

Liebe Leser,

die Themen Umwelt- und Klimaschutz sind in aller Munde. Und da Autos bei diesen Geschichten meist eine Hauptrolle spielen, haben wir uns dieser Themen ab Seite 16 angenommen. Gleichzeitig kann man es nicht verleugnen: Reisen mit dem Auto hat seinen besonderen Reiz, und die Erlebnisse kann weder ein schicker Cluburlaub noch eine Studienreise per Bus – und sei sie noch so interessant – ersetzen. Falls Sie noch nicht wissen, wo es dieses Jahr hingehen soll: Wir haben ab Seite 8 die schönsten Autoreisen für Sie zusammengestellt. Darüber hinaus erwartet Sie wie immer eine bunte Mischung an Themen. Es geht um Farben und Formel 1, um den weiterentwickelten VALUEpilot und die Entwicklung unserer Schwester AO Italien. Und, und, und ... Aber das können Sie ja alles gleich selbst lesen.

Doch vorher möchten wir Ihnen noch einige interessante Neuigkeiten erzählen: Seit Oktober 2009 gehört AUTOonline zur Solera-Gruppe. Solera Holdings, Inc. ist ein amerikanisches Unternehmen mit Hauptsitz in San Diego – ein führender Software- und Dienstleistungsanbieter für die Schadensabwicklung in der Autoversicherungsbranche – und hat unter anderem auch die Firma Audatex unter seinen Fittichen. Wir sind also in bester Gesellschaft.

Seit Januar 2010 bilden wir übrigens eine dreigeteilte Führungsspitze. Wir – Werner von Hebel als Geschäftsführer, Ferdinand Moers und Kai Müller – kümmern uns als Team gemeinsam um die laufenden Geschäfte. Und wir freuen uns auf ein spannendes, erfolgreiches und gewinnbringendes Jahr 2010.

Ansonsten wird sich in unserer Firmenzentrale in Neuss, an unseren Services und unserer Philosophie nichts ändern – außer der Farbe. Denn: Wir haben uns an unsere neue Mutter angepasst und die Firmenfarbe von Rot auf Orange umgestellt.

Und nun: Legen Sie los! Lernen Sie unsere neuen Seiten kennen. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung!

Werner von Hebel – Ferdinand Moers – Kai Müller



**Ab dem 20. April geht's los:
Fiebern Sie mit und gewinnen
Sie mit dem AUTOonline
WM-Tippspiel tolle Preise:
www.wmtipp.autoonline.de**

Inhalt

- 04 Braun ist das neue Weiß!**
Farben in der Automobil-Branche.
- 07 Vertrauen will verdient werden**
Qualitäten des VALUEpilot.
- 08 Unterwegs mit Bully und Knutschkugel**
Urlaubsreisen mit dem Auto.
- 12 Die neu entfachte Schumania**
Interview mit Marc Surer.
- 14 Michael wer?**
Infos zur Formel 1.
- 15 Die Zukunft naht mit Riesenschritten**
Die neue SPEEDonline.

Hätten Sie's gewusst ...?
- 16 Umweltsünder vs. Weltverbesserer**
Sind Motorsport-Events noch zeitgemäß?
- 19 Die AUTOonline Kundenbetreuung**
- 20 Kaltstart unter warmer Sonne**
AUTOonline Italien stellt sich vor.
- 21 Wer zuletzt lacht ... Gewinnspielauflösung**
- 22 Die Neuen am Platz/
AUTOonline vor Ort/Termine**
- 23 AUTOonline Worldwide**



Seite 08 Autoreisen Die schönsten Reisen mit dem Auto für die nächsten Ferien.



Seite 12 Interview mit Marc Surer Wie wertvoll ist das Schumi-Comeback für die Formel 1?



Seite 16 Umweltsünder vs. Weltverbesserer Neue Entwicklungen durch Spaß und Begeisterung fördern.

Braun ist das neue Weiß!

PS-Zahl, Hubraumgröße, schadstoffarmer Motor, Extraausstattung – beim Autokauf sind die Prioritäten klar gesetzt. Die Farbe des Fabrikats spielt eine eher untergeordnete Rolle. Das jedoch könnte sich spätestens beim Wiederverkauf rächen.



Wer kennt das folgende Szenario nicht – und sei es nur vom Hörensagen oder aus der Witze-Ecke der Tageszeitung. Sie sagt: „Schatz, ich hätte gerne ein neues Auto.“ Er erwidert voller Vorfreude: „Einen BMW? Einen Mercedes? Einen Jaguar?“ Sie daraufhin: „Ein rotes!“ Nicht wenige Herren der Schöpfung, denen sich bei einer solchen Antwort die Nackenhaare sträuben wie beim bloßen Gedanken an kratzende Fingernägel auf einer Schultafel. Doch allen Männern sei gesagt: Sich beim Autokauf (auch) von der Farbe des Vehikels leiten zu lassen, ist gar nicht so falsch.

Vor wenigen Monaten veröffentlichte das Münchner Meinungsforschungsinstitut im Auftrag des Internetportals mobile.de eine repräsentative Studie, in der die Teilnehmer um ihre Einschätzung des Einflusses der Fahrzeugfarbe auf den Wiederverkaufswert eines Pkw gebeten wurden. Die Ergebnisse der Umfrage wurden anschließend mit aktuellen durchschnittli-

chen Angebotspreisen gängiger Automodelle abgeglichen. Das Ergebnis: Die Autofarbe kann eine entscheidende Rolle beim Verkauf des Gebrauchten spielen. Je nach Farbe und Modell sind bis zu 3.000 Euro Preisunterschied möglich.

Die Mehrheit der Befragten hält klassische Farben wie Schwarz (57,7 Prozent) und Silber (52 Prozent) für besonders verkaufsfördernd. Nicht zu Unrecht: Die in diesen Farben bei mobile.de eingestellten Gebrauchten werden vorwiegend zu überdurchschnittlichen Preisen angeboten. Die Ergebnisse der Studie zeigen im Abgleich mit den Angeboten auf mobile.de also, dass die Farbe eines Pkw ein starkes Verkaufsargument sein kann. Allerdings kann man auch kräftig danebenliegen. Rund 30 Prozent aller Befragten, die ein Auto in der Trendfarbe Weiß besitzen, erhoffen sich von ebenjener Farbe den einen oder anderen Schein mehr beim Wiederverkauf. Das Gegenteil ist meist der Fall. Überwiegend werden weiße Wagen unter dem

ermittelten Durchschnittspreis verkauft. Wer einen schwarzen Opel Astra der Baujahre 1998 bis 2004 sein Eigen nennt, darf sich freuen – das Auto bringt im Schnitt 2.000 Euro mehr als dasselbe Fabrikat in Weiß. Noch extremer sind die Unterschiede beim VW Passat (Baujahre 2000 bis 2005): Hier können „Schwarzverkäufer“ sogar 3.000 Euro mehr herausholen. Kurios: Nur 16,7 Prozent der Befragten schätzten die Situation richtig ein – der Rest wird sich wundern, warum das trendige weiße Gefährt sich so schwer verkaufen lässt.



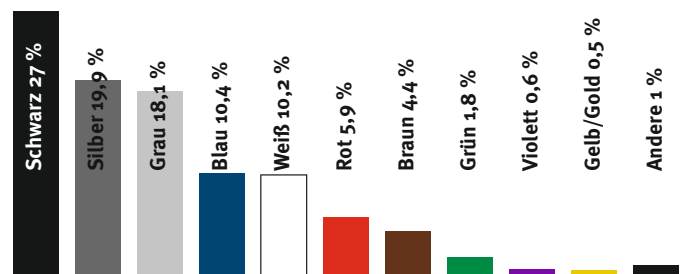
Neutrale Farben Über 60 Prozent aller zugelassenen Autos in Europa sind schwarz, silber oder grau.

Doch weg vom ewigen Schwarz-Weiß-Denken! Was ist mit den bunten Farben? Farben beeinflussen unsere Stimmung. Der Psychologe Max Lüscher veröffentlichte bereits 1947 den sogenannten „Lüscher-Farbttest“, der unter anderem aussagte, dass die Wahl bestimmter Farben den Zustand des Selbstgefühls aufdeckt. Demnach wählen beispielsweise zufriedene Menschen gern Blau. Daran hat sich auch sechs Jahrzehnte später nichts geändert, zudem steht die Farbe für Ruhe und Vertrauen. Grün strahlt für die meisten Menschen Hoffnung aus, und es erinnert an den Frühling. Auch Braun und Gelb erinnern an etwas, jedoch bedeutet dies nicht immer unbedingt etwas Positives. Rot dagegen ruft eine Assoziation an Aggression und an Sexualität, eben an das Leidenschaftliche im Allgemeinen, hervor.

Vorteile beim Wiederverkauf bringt einem dies allerdings nicht. Denn Rot wirkt sich laut der Studie von mobile.de meist wiederverkaufshemmend aus. Wer einen roten Audi A4 verkaufen will, bekommt im Schnitt rund 1.000 Euro weniger als jemand, der dasselbe Fabrikat in Schwarz anbietet. Und ein roter VW Golf VI bringt durchschnittlich 2.700 Euro weniger ein als ein „Blacky“. Deshalb ist es vielleicht sogar besser, dass 69,6 Prozent aller Besitzer eines roten Autos der Meinung sind, die Wagenfarbe habe keinen Einfluss auf seinen Wert. Wüssten sie es besser, würden sie sich womöglich grün und blau ärgern.

Bei derlei Wertverlusten wundert das Ergebnis einer Trendstudie der Standox GmbH kaum: Sie prognostiziert, dass Schwarz auch im Jahr 2010 die meistgewählte Farbe sein wird. 27 Prozent aller Autos auf europäischen Straßen werden demnach mit dieser Lackierung unterwegs sein. Als erste Primärfarbe landet Blau mit 10,4 Prozent abgeschlagen auf Rang vier (siehe Grafik).

**Wagenfarben in Europa 2010
nach der Trendstudie der Standox GmbH.**



Wagenfarben sorgen übrigens nicht nur für Wertsteigerung oder eben -verlust. Sie sagen auch eine ganze Menge über den Besitzer des Pkw aus. Eine Limousine in sattem Schwarz zeugt von gesteigertem Selbstbewusstsein des Fahrers – so dachte man zumindest bisher. Doch das Gegenteil ist der Fall, wie eine im November veröffentlichte Studie verdeutlicht. Die amerikanische Marktforschungsagentur CNW befragte US-Bürger zu ihrer Zufriedenheit, ihrer allgemeinen Lebenseinstellung und der Farbe ihres Autos. So kam zutage, dass vor allem Fahrer

schwarzer Autos das geringste Selbstvertrauen aller Befragten hatten, dafür aber zu Machtgier und übersteigertem Ehrgeiz neigen. Schwarzes Blech als Schutzpanzer für die gebeutelte Seele. Unwesentlich zufriedener zeigten sich Besitzer von Autos in den Farben Blau, Orange und Rot. Ganz nach dem Motto: je knalliger das Vehikel, desto größer die Ablenkung von der eigenen Unzufriedenheit. Sanfte Töne und Pastellfarben dagegen weisen laut der Studie auf einen ausgeglichenen Charakter hin. Peace, Bruder! Die selbstbewusstesten Fahrer sitzen übrigens in smaragdgrünen Vehikeln. Das erscheint nicht unlogisch: Wer sich mit einer solch auffälligen Farbe auf den Asphalt traut, braucht eine breite Brust.



VW Polo Harlekin Ein echter Hingucker. Allerdings nicht im positiven Sinne. Immerhin: Hier dürfte fast jeder seine Lieblingsfarbe wiederfinden.

Selbige war lange Zeit auch vonnöten, wenn man sich mit einem braunen Auto fortbewegte. Wenn man nicht gerade bei einem US-Kurierdienst angestellt war, galt diese Farbe als No-go. Doch diese Zeit scheint vorbei. Dr. Michael Golek vom Lackhersteller BASF Coatings weiß warum: „Die gewachsene Bedeutung von Umweltthemen“ trage ihren Teil zum Braun-Feldzug bei, der einmal ein Siegeszug werden soll. „Ökologie ist immer mehr Menschen wichtig. Farbdesigner bezeichnen warme Brauntöne deshalb längst als ‚die neuen Ökos – Paten der Erde‘.“ Und geben den verschiedenen Farbnuancen verkaufs- und entscheidungsfördernde Bezeichnungen wie „Dunkler Honig“, „Schokolade“ oder „Teak-Braun“. Letztere wurde unlängst in die Farbpalette von Audi aufgenommen. Thomas Hagg, Sprecher der Ingolstädter: „Natürlich ist man bestrebt, sich bei den Farben von den Mitbewerbern abzuheben. Unser A5 Cabrio ist das einzige, das in diesem dunklen Braun erhältlich ist.“ Die Farbe wird sehr gut angenommen – was weniger Glücksache ist als das Ergebnis ausgiebiger Akzeptanz-Tests weit vor der Markteinführung und jeder Menge Marktforschung seitens der Audi-Marketingabteilung. So könnte auf lange Sicht Braun das neue Weiß werden und zur Trendfarbe avancieren.

Wer trotz der großen Auswahl angebotener Brauntöne keinen passenden für sich gefunden hat, probiert es vielleicht einmal mit einer ganz anderen Farbe. Die Autohersteller lassen ihrer Kreativität nicht nur in der Findung neuer Schattierungen, sondern auch in deren Namensgebung freien Lauf. Opel bietet sein Corsa-Sondermodell nicht nur in Sunny Melon-Gelb, sondern auch in Magmarot und Casablancaweiß an. Bei Mercedes wählt man unter anderem Obsidianschwarz oder Periklasgrün, und Peugeot kommt mit Parthenonbeige und Neyshablau daher.

Bei allem Sinn fürs Ästhetische soll jedoch nicht das Thema Sicherheit zu kurz kommen. Gibt es bestimmte Farbgruppen, die öfter in Unfälle verwickelt sind als andere? Dieses Thema handelte der österreichische Verkehrssicherheitsexperte Dr. Gregor Bartl vor vier Jahren in einer Studie basierend auf 2.100 Interviews mit Pkw-Haltern ab. Er kommt zu dem Ergebnis, dass gelbe Autos in Relation zum Pkw-Bestand und zur Kilometerleistung am seltensten in Unfälle verwickelt sind, hellrote und hellgrüne am häufigsten. Davon hält das Kraftfahrtbundesamt jedoch gar nichts. Es verweist auf die Verkehrsunfallstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis), die das Merkmal Farbe als Unfalleinfluss erst gar nicht hinzunimmt. Allenfalls könne die Farbe eines Autos als Unsichtbarkeitsmerkmal oder aber als Signalfarbe wirken. Letztlich kommt Destatis zu dem Schluss, dass „ein dunkles Auto zu fahren das Unfallrisiko erhöhen kann, der größte Einflussfaktor aber immer noch die Fahrweise selbst ist.“ Womit sich der Kreis schließt. Denn die meisten Unfälle werden laut Auto Club Europa (ACE) noch immer von Männern verursacht. Außerdem steuern sie rund 80 Prozent aller Punkteinträge im Verkehrszentralregister des Kraftfahrtbundesamtes bei. Beides sind teure Späße. Im Zweifelsfall sogar um einiges teurer als eine im Hinblick auf den Wiederverkauf womöglich falsch ausgewählte Lackfarbe.



Vertrauen will verdient werden

Immer mehr Sachverständige vertrauen auf die Qualitäten des VALUEpilot. Zu Recht, denn er macht die Werteberechnung schneller, realistischer – und spart somit wertvolle Zeit.

Mal ehrlich: Dass der VALUEpilot von AUTOonline zunächst bei Sachverständigen auf Misstrauen stieß, ist nicht verwunderlich. Schließlich tragen diese ihren Namen deshalb, weil sie von ihrer Sache etwas verstehen – und nach einigen Berufsjahren und Hunderten geschätzter Fahrzeuge bestimmt mehr Erfahrung in der Beurteilung eines Fahrzeugwertes haben als irgendein neues Computerprogramm, welches das Fahrzeug noch nicht einmal SEHEN kann. So die allgemeine Meinung. Doch inzwischen haben sich die Fakten und Meinungen geändert. Der VALUEpilot hat in sich eine unglaublich große Menge an Daten gespeichert, die ein menschliches Gehirn niemals fassen könnte, er kann in Sekundenschnelle komplizierte Berechnungen erstellen, die Bedienung ist dabei einfach und übersichtlich. Daher schätzen Sachverständige das Programm inzwischen als wertvollen Partner in ihrer täglichen Arbeit.

Bevor es den VALUEpilot gab, musste der Sachverständige beispielsweise selbst in den verschiedenen Gebrauchtwagenbörsen recherchieren, um den von ihm ermittelten Wiederbeschaffungswert zu überprüfen. Jetzt kann er über den VALUEpilot auf die Datenbanken der größten Onlinebörsen zugreifen und so auch die rechnerischen Bewertungen von DAT und Schwacke kontrollieren. Die Bedienung ist dabei super einfach: Wer vorher Fahrzeuge per Audatex oder DAT kalkuliert hat, kann die Daten direkt in den VALUEpilot importieren und muss sie nicht erneut eingeben. Wichtige, den Wert erhöhende Ausstattungsvarianten können dabei nachträglich ergänzt werden. Praktisch ist auch, dass am Ende der Berechnung mit nur einem Klick ein übersichtliches und professionell gestaltetes Dokument erstellt wird, das alle relevanten Daten sowie einen Wiederbeschaffungswert-Korridor enthält.



Zudem hat der VALUEpilot durch seinen Einsatz inzwischen selbst viele Erfahrungen gewonnen und einiges dazugelernt – und seit Kurzem gibt es ein Software-Update mit vielen Verbesserungen: Beispielsweise findet sich nun ein ausführlicher Infotext zur Berechnung des Wiederbeschaffungswert-Korridors in der Hilfe des Programms, was neuen Nutzern den Einstieg noch einfacher macht. Die Suchparameter wurden durch die Angabe der Modellvariante erweitert, und der Kalkulations-Import wurde optimiert. Und um Recherchen noch genauer durchführen zu können, muss nun nicht nur das Zulassungsjahr, sondern immer auch der Monat angegeben werden; weitere Pflichtangaben sind die Laufleistung sowie der Hubraum. So werden die Daten immer genauer.

Und damit alles noch einfacher wird, ist der VALUEpilot jetzt in allen großen Sachverständigen-Bürosoftware-Systemen integriert. Nutzer der Programme ARGES II, AudaExpert, AudaFusion und CombiPlus können den VALUEpilot so mit einem Klick aufrufen; die Fahrzeugdaten werden automatisiert übernommen, die Werte direkt in das Gutachten eingesetzt. Das ist praktisch – und Fehlerquellen bei der manuellen Eingabe werden quasi eliminiert.

All diese Funktionalitäten sparen dem Sachverständigen Arbeit und Zeit – und zwar pro WBW-Recherche etwa fünf bis zehn Minuten. Das klingt nicht immens viel, doch in der Summe der begutachteten Fahrzeuge kommt einiges an Zeit zusammen, die man anderweitig besser nutzen kann. Und schließlich hat auch Lebenszeit ihren Wert.



Unterwegs mit Bully und Knutschkugel

Wer mit dem Auto reist, kann die spannendsten Geschichten erleben. Erst recht, wenn es mit einem Oldtimer, einem Geländewagen oder einem hergerichteten VW-Bus durch traumhafte Landschaften geht: die schönsten Autoreisen für die nächsten Ferien – zum Entspannen und Genießen oder um Abenteuer zu erleben.

Urlaub mit dem Auto – dazu fällt sicher jedem sofort etwas ein, und meist ist es nicht sonderlich positiv: kilometerlange Staus auf der Autobahn, verspannter Nacken, Serpentinaugen und endlose Tunnel, quengelnde Kinder auf dem Rücksitz, Reifenwechsel in der Mittagssonne oder Currywurst an der Raststätte. Doch es geht auch ganz anders. Denn Autos können im Urlaub weit mehr, als uns von der Haustür zum Ferienort zu bringen.

Beste Voraussetzung: Das eigene Auto einfach zu Hause stehen lassen, sich einen schönen Flecken Erde aussuchen, bequem dorthin anreisen, um dann erst vor Ort mit einem Mietauto die Gegend zu erobern. Und dann darf es gerne auch ein außergewöhnliches Vehikel sein, das man schon immer einmal fahren wollte. Oder das stilecht zum Reiseland passt.

Offroad in die Pyrenäen brettern

Für moderne Abenteurer: Mit richtigen Geländewagen fahren die Teilnehmer bei diesem Trip über Bergpässe, ausgewaschene Pfade, durch tiefe Schluchten und vorbei an rauschenden Wasserfällen in die Pyrenäen. Abends wird im Camp am Lagerfeuer zünftig gegrillt oder alternativ in kleinen Dörfern im Hotel übernachtet. Die sechstägige Tour durch die Gebirgskette an der französisch-spanischen Grenze kostet bei Übernachtung in Camps 995 Euro pro Geländewagen, bei Übernachtung in Hotels 1.995 Euro pro Geländewagen.

Infos, Termine und Buchung: www.tc-offroad-trekking.de



Klettertour: Wenn der Geländewagen zur Bergziege wird.



Offroad: Fahren, wo gar keine Straßen sind.

Nostalgisch an die Ufer des Lago Maggiore

Von der südlichen Alpenkette bis an den Rand der Po-Ebene: Der Lago Maggiore ist der zweitgrößte See Italiens und bietet traumhafte Landschaften, kulinarische Genüsse oder Ausflugsziele wie das mondäne Stresa. Eine Gegend, die sich bestens eignet für einen Oldtimer-Trip im offenen Alfa Romeo Spider. Mit dem Wind im Haar entlang der Uferstraßen, prachtvollen Villen aus der Belle Époque oder den Palmengärten, fühlen sich die Teilnehmer dieser viertägigen Reise in ihren Cabriolet-Klassikern garantiert wie Filmstars in den 50er- und 60er-Jahren. Ab Mailand 2.100 Euro pro Person im Doppelzimmer inklusive Auto, Essen, Weine und allen Extras etc., aber ohne Flug bzw. Anreise.

Infos und Termine: www.nostalgic.de



Cruisen: Mit dem Cabrio Italiens Straßen erkunden.

Campen auf Englisch:

Sie heißen Jimi, Lucy, Ringo oder Miss Molly und sind alte, liebevoll restaurierte VW-Busse. Mit ihnen lässt sich hervorragend durch die Grafschaft Cornwall zuckeln, den südwestlichsten Zipfel Englands. Bei Zwischenstopps in Bilderbuch-Dörfern oder an den vielen Stränden stellt sich schnell ein Urlaubsgefühl ein, das man zuletzt als Student oder Surfer erlebte. Mietwagenpreis für eine Woche: ab ca. 540 Euro.

Infos und Buchung: www.cornwallcampers.co.uk



Coffee to go oder Teatime: Küche und Wohnzimmer fahren in den Bullys immer mit.



Keine Angst, Piraten gibt es keine mehr an Cornwalls Küsten, deshalb bleiben die Kanonen stumm.

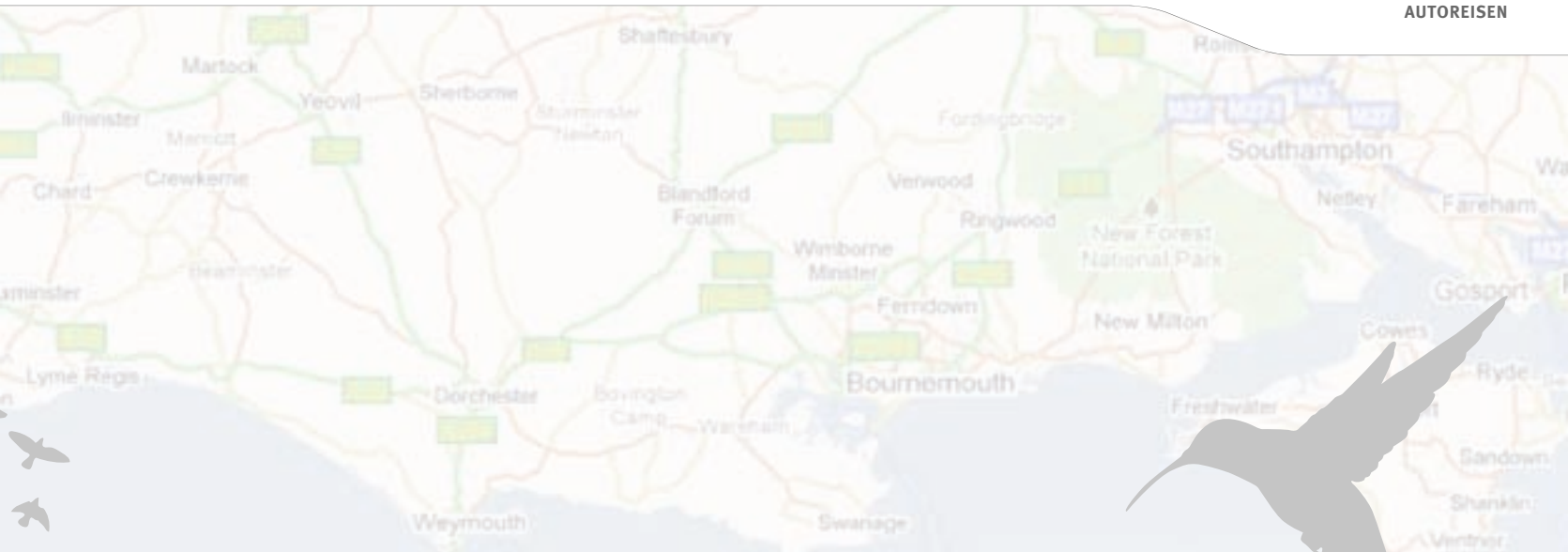
Auf den Spuren von Harry Potter

Keine Zauberei: Bei dieser Schottland-Rundreise im Mietwagen sind Originalschauplätze aus Filmen wie „Highlander“, „Braveheart“ und „Harry Potter“ zu sehen. Einer der Höhepunkte: Die Fahrt mit der berühmten Eisenbahn Jacobite Steam Train, besser bekannt als „Hogwart Express“ aus den Potter-Büchern. Damit geht es von Fort William nach Mallaig und zurück. Als Mietwagen für diese siebentägige Tour wäre ein einstritisches Fabrikat wie der Mini Cooper bestens geeignet. Die Rundreise ist ab 389 Euro pro Person im Doppelzimmer zu haben (ohne Flug), ein Mini dazu würde für eine Woche 966 Euro kosten.

Infos und Buchung: www.thobareisen.de



Macht mächtig Dampf: Der „Hogwart Express“ fährt durch das schottische Hochland.



18-PS-Vergnügungstour auf dem Stiefelabsatz

Knutschkugel-Revival: Mit einem feuerroten Fiat 500 über die Straßen Apuliens, dem Stiefelabsatz Italiens – originalgetreuer geht es nicht! Die runden Steinhäuser mit ihren Zipfelmützendächern dieser Gegend, die sogenannten Trulli, liegen märchenhaft eingebettet in die Hügellandschaft des Valle d'Itria und sind heute Ferienhäuser, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Drei Tage in einem solchen Trullo inklusive Spritztour mit dem Fiat 500 kosten für zwei Personen ab 490 Euro. Infos und Buchung: www.lakooperativa.de



Unterwegs im Fiat 500 – wie Mutti in den 60er-Jahren beim Einkaufen.

Ab ins Outback

Das mit dem Auswandern nach Australien hat bis heute nicht geklappt? Die wunderschönen Reiserouten der Agentur „Zugvögel Australien“ kommen diesem Traum immerhin ein gutes Stück näher. Urlauber können zwischen sechs verschiedenen Angeboten wie „Outback“ oder „Faszination Süd“ wählen, alles sogenannte Selbstfahrertouren mit organisierten Übernachtungen. Die Preise differieren, so kostet z.B. die 19-tägige Tour „Ostküste und Trauminseln“ ohne Flug 1.775 Euro pro Person im Doppelzimmer, ein Mietwagen dazu ist ab 504 Euro zu haben. Infos, Termine und Buchungen: www.zugvoegel-australien.de



Große Sprünge in Down Under.

Zugegeben, diese Reisen sind keine Schnäppchen aus dem Sommerchlussverkauf. Aber sie sorgen für ganz besondere, unvergessliche Erlebnisse – und lassen die Urlauber wieder einen anderen Blick für das Auto bekommen. Nicht mehr länger nur Fortbewegungsmittel im nervtötenden Berufsverkehr, sondern bei diesen Ausflügen tragen die Fahrzeuge zur Erholung bei. Jede Fahrt ein Genuss. Deshalb passte das überstrapazierte Motto nie besser als bei diesen traumhaften Autoreisen: Der Weg ist das Ziel.



Die neu entfachte Schumania

Dreieinhalb Jahre nach seinem letzten Formel-1-Rennen fährt Michael Schumacher wieder um WM-Punkte. Ein Comeback, mit dem auch ausgewiesene Experten nicht gerechnet hatten. Wie SKY-Kommentator Marc Surer, der im Interview Rede und Antwort steht.

Herr Surer, was ging in Ihnen vor, als Sie vom Comeback des siebenmaligen Formel-1-Weltmeisters Michael Schumacher erfahren haben?

Ich war schon äußerst überrascht. Wenn mal wieder das Gerücht aufkam, habe ich gedacht, dass er sich das nicht noch einmal antut. Umso beeindruckender ist, dass Schumacher gleich für drei Jahre unterschrieben hat.

Eine Vertragslaufzeit, die mindestens genauso überraschend war wie das eigentliche Comeback.

So ist es. Aber: Wenn Schumacher nur für ein Jahr zugesagt hätte, dann würden schon nach zwei Jahren die Diskussionen aufkommen: Fährt er in der nächsten Saison auch noch? So hat er erst einmal Ruhe. Ob es eine Vertragsklausel gibt, die besagt, dass

Schumacher jederzeit aufhören kann, weiß ich nicht. Vorstellen kann ich es mir sehr gut, dafür spricht die Verpflichtung Nick Heidfelds als Ersatzfahrer – normalerweise nimmt man einen Nachwuchsmann. Damit sichert sich Mercedes gut ab. Allerdings ist Michael Schumacher gut vorbereitet, er wirkt unheimlich fit, fast schon „überfit“. Und er fährt auch schon wieder wie in alten Zeiten.

Wie wertvoll ist das Comeback für die gesamte Formel 1?

Äußerst wertvoll – für die Fans, für die Formel-1-Verantwortlichen, für meinen Sender SKY, der alle 19 Saisonläufe live überträgt. Die Formel 1 lebt nun mal von Namen. Man hat sich doch schon all die Jahre gefragt, wer das Duell gewinnen würde, wenn Vettel gegen Schumacher fahren würde. Nun bekommen wir endlich die Antwort darauf. Das erzeugt schon eine Riesenspannung.

Schumacher ist mit 41 Jahren der älteste Fahrer im Feld. Gibt es in der Formel 1 eine biologische Grenze?

Vielleicht, aber wenn, dann nicht als Grenze, sondern als schleichenden Prozess. Ich hoffe aber sehr, dass Michael Erfolg haben wird, weil dieser Jugendwahn mit Fahrern wie Jaime Alguersuari, die kaum dem Go-Kart entstiegen sind, endlich ein Ende haben muss. Nichts gegen ihn persönlich, aber diese jungen Fahrer sind noch keine Typen. Damit sich die Welt für einen interessiert, muss man eine Geschichte haben. Daher könnte Schumacher der Formel 1 einen Gefallen tun, indem er zeigt, dass man nicht 19 Jahre alt, sondern erfahren sein muss. Das kann er nun beweisen.



Die Gegner sehen Rot Schumacher dreht seine Runden weiterhin in einem roten Helm der Marke Schubert. Kostenpunkt: rund 12.000 Euro.

Was bedeutet die Rückkehr Schumachers für die anderen deutschen Fahrer – vor allem für Nico Rosberg, der zum Zeitpunkt der Vertragsunterzeichnung bei Mercedes noch nicht wusste, wer sein Teamkollege wird?

Im Grunde genommen hat Nico gar nichts zu verlieren. Ist er langsamer als Schumi, heißt es: Gegen einen siebenmaligen Weltmeister zu verlieren ist nicht schlimm. Schlägt er ihn, ist er der Held. Rosberg könnte eine Art Zögling von Schumacher werden, so wie seinerzeit Felipe Massa bei Ferrari.

Und wie schaut es bei Sebastian Vettel aus?

Ihn müsste Schumachers Comeback ziemlich hart treffen. Er ist immerhin Vize-Weltmeister, und plötzlich redet kaum mehr einer über ihn, auch die Schlagzeilen gehören ihm nicht mehr. Aber sind die Autos erst einmal auf der Piste, wird sich alles schlagartig ändern. Denn in diesem Jahr wird mehr als ein Deutscher um den Titel fahren.

Gehört Michael Schumacher dazu?

Ja, eigentlich muss man es ihm zutrauen. Er und drei weitere Fahrer haben die größten Chancen auf den Weltmeistertitel. In der Vergangenheit hatte Michael ja immer höchstens einen Gegner, der

auf seinem Level gefahren ist. Erst war es Mika Häkkinen, später Fernando Alonso. Nun kommt Schumi nach so langer Zeit zurück, und da sind Alonso, Vettel und Lewis Hamilton. Diese Situation ist komplett neu für Schumacher, man darf gespannt sein, wie er damit larkommt.

Sind Sebastian Vettels Chancen auf den WM-Titel gestiegen oder gesunken?

In der vergangenen Saison hatte Red Bull das beste Auto im ganzen Feld. Das Team wurde nur vom Doppel-Diffusor überrascht, den Brawn, Williams und Toyota einsetzen konnten. Man halte sich aber vor Augen, dass Red Bull auch ohne Doppel-Diffusor Rennen gewonnen hat. Das heißt, das Auto war so gut, dass, wenn dieser Doppel-Diffusor nicht gewesen wäre, Vettel die Weltmeisterschaft mit links nach Hause gefahren hätte. Wenn sein Rennstall diesmal also keinen Flop baut, ist er für mich der heißeste Kandidat auf die Konstrukteurs-WM – und Vettel der Top-Kandidat auf den Fahrertitel.

McLaren tritt mit den Piloten Lewis Hamilton und Weltmeister Jenson Button als rein britisches Team an, Mercedes bildet mit Schumacher und Rosberg das „deutsche Nationalteam“. Sorgt eine solche Konstellation für zusätzliche Spannung?

McLaren hat in diesem Jahr nur ein Ziel: Mercedes zu schlagen. Sie sind immer noch das Werksteam, immerhin bekommen sie in dieser Saison noch die Mercedes-Motoren kostenlos. Also werden sie zu beweisen versuchen, dass der Wechsel von Mercedes ein Fehler war. Man muss den Briten sowieso einiges zutrauen. Schließlich waren sie in den vergangenen Jahren die Einzigen, die Ferrari Paroli geboten haben. Und trotz der riesigen Probleme im vergangenen Jahr hat Hamilton immerhin zwei Rennen gewonnen.

Was ist entscheidender für Mercedes, um am Ende ganz oben zu stehen: die Fahrkünste und Erfahrung eines Michael Schumacher oder das vielzitierte „Superhirn“ von Ross Brawn?

Ein Fahrer ist immer nur so gut wie sein Auto. Man hat im vergangenen Jahr gesehen, wie Kimi Räikkönen im Ferrari herumguckert ist oder Alonso im Renault. Diese Autos waren einfach schlecht. Wenn das Auto gut ist, kann ein Top-Fahrer natürlich entscheidend sein.

... Infos über Marc Surer

Der Schweizer Marc Surer, Jahrgang 1951, ist gelernter Schlosser. Nach erfolgreichen Jahren im Kart und in diversen Formel- und Tourenwagenrennserien startete er seine Formel-1-Karriere. Zwischen 1979 und 1986 fuhr er 82 Rennen, holte dabei 17 Punkte. Seit 1996 kommentiert Surer beim Pay-TV-Sender SKY Deutschland Formel-1-Rennen.



Michael wer?

Michael Schumacher wurde am 3. Januar 1969 in Hürth geboren. Im Alter von vier Jahren drehte er auf der Kartbahn seines Vaters Rolf in Kerpen die ersten Runden. Nach Teilnahmen in verschiedenen Formelserien, bei Prototypenrennen und einem kurzen Intermezzo in der DTM schnupperte Schumacher 1991 Formel-1-Luft. Bei Testfahrten in Silverstone konnte er sein Talent unter Beweis stellen. Kurz darauf folgte das erste Formel-1-Rennen – dank eines Tricks seines Managers Willi Weber.

Rennstallbesitzer Eddie Jordan suchte dringend Ersatz für einen seiner Fahrer, der mit dem Gesetz in Konflikt geraten und inhaftiert war. Weber versicherte Jordan, dass Michael Schumacher die Strecke des nächsten Grand-Prix-Rennens im belgischen Spa wegen der Nähe zu dessen Heimatort Kerpen gut kenne. Eine glatte Lüge. Jordan jedoch fiel darauf herein.

Der Rest ist Geschichte: „Schumi“ avancierte zum erfolgreichsten Formel-1-Fahrer aller Zeiten, bestreitet zum Formel-1-Auftakt 2010 seinen 250. Grand Prix.



... Die neuen Formel-1-Regeln

- Das Starterfeld vergrößert sich auf 13 Teams mit je zwei Fahrern. Insgesamt nehmen also 26 Piloten pro Rennen teil.
- Die Zahl der Mitarbeiter eines Rennstalls pro Rennwochenende dagegen wird auf 45 Leute reduziert.
- Im Qualifying scheidet nun in den ersten zwei Runden jeweils acht Fahrer aus, sodass in der letzten Runde zehn Fahrer um die Top-Platzierungen fahren.
- Die KERS-Technologie, die es den Teams gestattete, durch Energierückgewinnung die Motorenleistung kurzzeitig um etwa 80 PS zu erhöhen, ist nach nur einer Saison Geschichte.
- Das Nachtanken ist verboten. Damit sollen Kosten weiter gesenkt werden.
- Die Autos werden mit größeren Tanks ausgerüstet und starten mit deutlich mehr Gewicht als vorher. Das wiederum hat Auswirkungen auf die Reifenwahl: Die Frage nach harten oder weichen Mischungen wird wichtiger denn je.
- Der Einsatz von Heizdecken für die Reifen ist vor und während des Rennens untersagt.
- Der Sieger eines Rennens erhält 25 Punkte. Die nachfolgenden neun Fahrer bekommen 18, 15, 12, 10, 8, 6, 4, 2 bzw. einen Punkt.
- Zuvor gab es nur für acht Fahrer Punkte. Der Gewinner erhielt 10 Zähler pro Sieg, die Platzierten 8, 6, 5, 4, 3, 2, und einen Punkt.

... Formel-1-Rekorde

- Meiste WM-Titel: Michael Schumacher (7)
- Meiste GP-Siege: Michael Schumacher (91)
- Meiste WM-Punkte: Michael Schumacher (1.369)
- Meiste GP-Rennen: Rubens Barrichello (285)
- Meiste Siege in einer Saison: Michael Schumacher (2004: 13)
- Meiste Kilometer in Führung: Michael Schumacher (24.093)
- Meiste schnellste Rennrunden: Michael Schumacher (76)
- Meiste Siege von der Pole-Position: Michael Schumacher (39)
- Jüngster F1-Weltmeister: Lewis Hamilton (23 Jahre, 300 Tage)
- Jüngster GP-Sieger: Sebastian Vettel (2009: 21 Jahre, 73 Tage)
- Ältester GP-Sieger: Luigi Fagioli (1951: 53 Jahre, 21 Tage)
- Meiste Zielankünfte in Folge: Nick Heidfeld (2007–2009: 33)
- Fahrer mit den meisten Teams: Chris Amon (1963–1976: 12 Teams)
- Meiste Teilnehmer in einer Saison: Maurice Trintignant (1950–1964: 12 Teams)
- Größtes Starterfeld: 1953 (71 Fahrer)
- Kleinstes Starterfeld: GP von Deutschland 1953 (34 Fahrer)
- GP der USA 2005 (6 Fahrer)

Die Zukunft naht mit Riesenschritten

EASYonline war jahrelang DIE angesagte Aufkäufersoftware. Jetzt wird sie revolutioniert. Die Zukunft heißt SPEEDonline – und sie ist schneller, schlanker und simpler. Das heißt: Die Software wird komplett überarbeitet und so programmiert, dass die neue Anwendung intuitiv zu bedienen ist, die Verarbeitung effizienter vonstatten geht – und so die gesamte Abwicklung noch einfacher und schneller wird. Die AUTOonline IT-Spezialisten entwickeln und gestalten derzeit mit Highspeed, damit es SPEEDonline bald in verschiedenen modernen und maßgeschneiderten Versionen gibt. Viel darf dazu noch nicht verraten werden – außer:

Neben der klassischen Webversion wird es – ganz zeitgemäß – auch eine Umsetzung für mobile Endgeräte geben. Warten Sie's ab und seien Sie gespannt ...



Hätten Sie's gewusst ...?

Damit können Sie Freunde und Kollegen verblüffen: interessante und überraschende Daten und Fakten aus der Verkehrswelt

... 53 Millionen der knapp 82 Millionen Einwohner in Deutschland besitzen derzeit einen Führerschein. Wie viele davon ihr Auto auch beherrschen, ist nicht übermittelt.

... Ein Auto steht am Tag durchschnittlich 23 Stunden. Damit ist es eher „Stehzeug“ als Fahrzeug.

... Volvo war der erste Autohersteller, der 1959 serienmäßig Drei-Punkt-Sicherheitsgurte in seine Fahrzeuge einbaute. Optional wurden sie bereits 1955 für den Ford Thunderbird angeboten, allerdings ohne nennenswerte Nachfrage. Kein Wunder: Der Sport-Zweisitzer mit den Heckflossen war besonders bei jungen Leuten beliebt, für die Anschnallen extrem uncool gewesen wäre.

... Die längste Autobahn Deutschlands ist die A 7. Die Strecke verbindet Flensburg im Norden Schleswig-Holsteins mit Füssen in Bayern und ist 963,6 Kilometer lang. Die Nord-Süd-Verbindung reicht somit von der dänischen bis zur österreichischen Grenze. Es ist natürlich auch erlaubt, in Hamburg-Stellingen auf die A7 aufzufahren, um sie knapp einen Kilometer danach an der Abfahrt Volkspark wieder zu verlassen.

... Der 1898 gegründete US-Reifenkonzern Goodyear benannte sich nach Charles Goodyear (1800–1860), der 1839 die Vulkanisierung des Kautschuks erfand. Er brachte damit u. a. zwei große Dinge ins Rollen: Goodyear schuf die Grundlagen der heutigen Autoreifen-Herstellung – und stellte ganz nebenbei 1855 das erste Gummi-Kondom her.

... 661 Euro Kosten im Monat verursacht ein durchschnittlicher Neuwagen (Kaufpreis ca. 20.000 Euro), errechnete das Institut für Automobilwirtschaft. Der Treibstoff macht 23,9 Prozent der Gesamtsumme aus, Steuern und Versicherungen 16,5 Prozent sowie Wartung und Reparaturen 9,2 Prozent. Größter Kostentreiber ist mit 50,4 Prozent der Wertverlust. Nur beim Deutschen Fußballmeister VfL Wolfsburg liegt der Wertverlust in dieser Saison ähnlich hoch.

... Die erste Ampel der Welt ist 1868 in London aufgestellt worden. Die mit Gaslicht betriebene Lichtsignalanlage explodierte bereits nach kurzer Zeit. Am 5. August 1914 nahm die US-Stadt Cleveland in Ohio die erste elektrische Verkehrsampel der Welt in Betrieb. Ihr gingen zwei Lichter auf: ein rotes und ein grünes.

... Die erste Ampel in Deutschland wurde 1924 am Potsdamer Platz in Betrieb genommen. Konsequenz: Viele Fußgänger sahen fortan Rot!

... 77 Prozent aller privaten Haushalte in Deutschland besitzen laut Statistischem Bundesamt ein Auto (Stand: 2008). Das bedeutet für die Hersteller und Gebrauchtwagenhändler im Umkehrschluss: Rund neun Millionen der 39 Millionen Haushalte können noch überzeugt werden, sich ein Fahrzeug zuzulegen. Noch 1963 besaßen rund drei Viertel (73 Prozent) der Haushalte (nur Westdeutschland) kein Auto.



Umweltsünder vs. Weltverbesserer

Alternative Antriebstechniken, schadstoffarme Fahrzeuge, Sprit sparen, mit grüner Welle in die Zukunft – die Klimadebatte beherrscht den Automobilmarkt. Aber müssen wir deshalb auf jede Art von Spaß und Begeisterung am Fahrzeug verzichten? Dürfen wir in Zeiten des Umweltschutzes noch guten Gewissens an Vollgas-Veranstaltungen teilnehmen wie Motorsport-Events, Oldtimer-Treffen oder Biker-Paraden?

Hamburg im Januar 2010. Die ganze Stadt ist in Aufruhr. Grund: Der Senat sagt die „Harley Days“ des kommenden Sommers ab. Bei dieser Veranstaltung trafen sich seit 2003 alljährlich an einem Wochenende rund 60.000 Motorräder der US-Marke Harley-Davidson in der Hansestadt, bewundert von einer halben Million Fans. Der Höhepunkt dieses Volksfestes war stets die traditionelle Bikerparade, die an einem Sonntag durch die großen Prachtstraßen knatterte. Doch das soll nun alles vorbei sein. Schluss, aus, Ende.

Lärm- und Abgaswerte, so ein Sprecher der Umweltbehörde, seien überschritten worden, und es habe zu viele Beschwerden gegeben. Vor dem Hintergrund, dass Hamburg die Auszeichnung „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ erhält, würde, so die Formulierung, „ein Motorradtreffen erhebliche politische Diskussionen auslösen“. Während sich die Gegner der „Harley Days“ freuen, folgt ein Sturm der Entrüstung – nicht nur bei Teilnehmern und Besuchern der Veranstaltung. Es gibt Unterschriftensammlungen und öffentliche Proteste, die Zeitungen berichten täglich und bekommen so viele empörte Leserbriefe zur Absa-

ge des Motorradtreffens wie zu keinem anderen Thema. Tenor: kleinkariert und ein Armutszeugnis für Hamburg. Die Stadt sei nun nicht mehr „Das Tor zur Welt“, sondern ein „spießiges Provinzkaff“. Und überhaupt: Ein einziger Besuch der „Queen Mary 2“ würde die Umwelt mehr belasten als ein ganzes Wochenende „Harley Days“, und das Luxuskreuzfahrtschiff kommt mehrmals im Jahr.

Die öffentliche Diskussion hinterlässt Spuren, regt zum Nachdenken an: Ist eine laut krachende Biker-Sause, die bergeweise Müll, heftige Spuren auf dem Asphalt und vor allem viel CO₂ produziert, überhaupt noch zeitgemäß? Ist so ein riesiger Kindergeburtstag für Männer nicht geradezu lächerlich in Zeiten, in denen täglich fast ausschließlich die Umweltaspekte von Autos im Vordergrund stehen?

Einer, der es wissen muss, ist Professor Dr. Ferdinand Dudenhöfer. Der 58-Jährige ist Direktor des Center Automotive Research (CAR) der Universität Duisburg-Essen. Er arbeitet ausschließlich an Themen aus dem Automobilmarkt und ist unabhängig von Herstellern und Automobilverband: „Wo Menschen sind, da darf auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Die Formel 1 beispielsweise würde ich nie verbieten wollen. Die Umweltverschmutzung bei so einer Veranstaltung ist verschwindend gering im Vergleich zum täglichen CO₂-Ausstoß einer Großstadt.“ Ähnlich, so Dudenhöfer, verhält es sich mit einem Oldtimer-Treffen: „Ein schönes altes Auto hat zwar einen CO₂-Ausstoß von 300 Gramm, aber es fährt vielleicht fünfmal im Jahr zwanzig Kilometer. Die Umweltverschmutzung dieses Oldtimers ist zu vernachlässigen. Es wäre sogar idiotisch, sich darüber aufzuregen. Wenn es Tausende davon geben würde, wäre das ein Problem, aber der eine Oldtimer ist eher ein Kulturgut.“



Überdimensionierter Kindergeburtstag: Die „Harley Days“ in Hamburg.

Diese Aussage ist Wasser auf die Mühlen von Uwe Quentmeier, der auf Rügen und in Hamburg Rallyes und Rennen mit Klassikern veranstaltet. Für sein „Stadtspark-Revival“ in Hamburg, eine wiederbelebte Traditionsveranstaltung, die erstmals in den 30er-

Jahren stattfand, macht der 55-Jährige sogar eine positive Umweltbilanz auf: „Durch die Saarlandstraße am Stadtpark fahren täglich 50.000 Autos. Diese Straße wird für unser Revival fast drei Tage gesperrt. In dieser Zeit verzeichnen die 350 an den Rennen teilnehmenden alten Autos und Motorräder zirka 1.400 Fahrbewegungen. Anders gesagt: Wir schonen sogar die Umwelt rund um den Stadtpark.“

Für viele Menschen ist ein Auto oder ein Motorrad schon immer mehr als ein Transportmittel. Sie sind fasziniert vom Design der Oldtimer, Rennautos oder Monstertrucks, lieben ihre Dynamik, Kraft und Geschwindigkeit, haben sich die Fahrzeuge zum Hobby oder sogar Lebensinhalt gemacht. Erst vor Kurzem sagte Matthias Wissmann, Chef des Verbandes der Automobilindustrie, zur aufgeheizten Klimadebatte: „Ein Auto muss auch sexy sein. Deshalb sollten sich Emotionen und Ökologie in der Mitte treffen.“ Natürlich horchen Umweltschützer auf, wenn sich 12.000 Fans zur „Hummer World Run“ am Stadtrand von München treffen, um 200 überdimensionierte, unzeitgemäße Geländewagen namens Hummer zu bewundern. Und es darf als äußerst ungeschickt bezeichnet werden, wenn ein Teilnehmer alle Vorurteile bestätigt und der Zeitschrift „Stern“ gegenüber mit Aussagen „glänzt“ wie: „Seit ich Hummer fahre, interessiert mich nichts anderes mehr, und das Beste ist der Spritverbrauch von mindestens 20 Litern auf 100 Kilometern. Ich will von dem ganzen Spar- und Ökokäse nichts hören.“



Das ist der Hammer! Etwas anderes als der XXL-Geländewagen kommt den Hummer-Fans nicht auf den Tisch.

Uwe Quentmeier lässt sich, bezogen auf seine Oldtimer-Veranstaltungen, den Spaß nicht verderben: „Ich kann daran keine Umweltbelastung erkennen!“ Es gäbe sie halt überall, die „Meckerbüdel“, wie Quentmeier norddeutsch sagt. „Der Anteil der CO₂-Emission von Automobilen weltweit liegt bei 14 Prozent, die der Rinder beträgt 18 Prozent. Warum geht man nicht an die Viecher ran? Warum reduzieren die Leute nicht ihren Fleischkonsum, bevor sie an den Karren wollen?“ Besitzer von Oldtimern, da ist sich Enthusiast Quentmeier sicher, sind genau das Gegenteil, nämlich sehr



Sauber! Die rollenden Raumschiffe beim Eco-marathon schaffen mehr als 3.000 Kilometer mit einem Liter Sprit.

umweltbewusst: „Ein Klassiker wird ja nicht verschrottet wie die Autos bei der Abwrackprämie, sondern höchstens weiterverkauft. Und die Besitzer legen Pappen unter ihre Fahrzeuge, für den Fall, dass Öl ausläuft, oder machen Ölflecken noch mit der Hand weg. Welcher Autofahrer kann das schon von sich sagen?“

Garantiert umweltfreundlich ist eine ganz andere Veranstaltung: der Eco-marathon, ein jährlich stattfindender Energie-Effizienz-Wettbewerb auf dem EuroSpeedway in der Lausitz. Die teilnehmenden Studententeams konstruieren phantasievolle und kuriose Fahrzeuge, die mit nur einem Liter Kraftstoff die größtmögliche Strecke zurücklegen und dabei so wenig Schadstoffe wie möglich ausstoßen sollen. Der Gesamtsieger schaffte im Vorjahr eine Streckenleistung von 3.771 Kilometern mit einem Liter Sprit! Ausgerechnet Shell ist Veranstalter und Sponsor dieses Events. Da darf die Frage erlaubt sein, ob sich hier ein Mineralölkonzern ein positives Umweltimage verpassen möchte? Pressesprecherin Cornelia Wolber: „Wir machen uns ja nicht erst seit ein paar Tagen Gedanken dazu. Den Eco-marathon veranstalten wir seit 25 Jahren, also lange vor der Klimadiskussion.“ Damit sucht Shell, so Wolber, die Ingenieure von morgen, die sich schon jetzt Gedanken um Effizienz und nachhaltige Mobilität machen. „Es ist doch nicht schlecht, sich um Kraftstoff sparende Fahrzeuge zu kümmern, oder?“

Nein, natürlich nicht! Auch Professor Ferdinand Dudenhöffer sieht den Schwarzen Peter woanders: „Die Automobilindustrie muss neue Technologien entwickeln, die uns mobil bleiben lassen und dabei irgendwann ohne Kohlendioxid-Emission und Abgase fahren. Und die Politik sollte einen CO₂-Handel einführen wie an der Börse. Das umweltfreundliche Auto braucht weniger Zertifikate und wird dadurch billiger, die Dreckschleuder benötigt mehr und wird teurer.“ Teilnehmer, Besucher oder Organisatoren von vermeintlich umweltbelastenden Events wie Rennen und Rallyes sollten weiterhin ihren Spaß haben, ginge es nach Automobilexperte Dudenhöffer: „Die Leute bezahlen dafür zu Recht Eintritt, weil die Veranstaltungen oft

gut gemacht sind. Die ersten Momente eines Rennens sind beeindruckend und emotional: Die Kulisse, die Geräusche und die vorbeibrausenden Autos – da bekommt man schnell eine Gänsehaut.“

Ach ja, in Hamburg hat sich die Aufregung wieder gelegt – die „Harley Days“ finden nun doch statt, im Juni auf dem Großmarkt in Hammerbrook. Innensenator Christoph Ahlhaus von der CDU: „Ich habe die Proteste nach der Absage unterschätzt. Aber nun sind alle froh, dass wir eine gute Lösung gefunden haben.“ Nun gibt es die „Harley Days“ im Zwei-Jahres-Rhythmus. 2011 pausiert die Bikerparade also – wenn Hamburg „Europäische Umwelthauptstadt“ wird.



Kein Strohfeuer: Beim Stadtpark-Revival in Hamburg treten Oldtimer und Motorrad-Klassiker in Rennen gegeneinander an.

„**Harley Days**“, Harley-Davidson-Motorradtreffen, 25.–27. Juni 2010, Hamburg, Großmarkt in Hammerbrook, www.hamburgharleydays.de

„**Rügenclassics**“, Oldtimer-Rallye, 13.–16. Mai 2010, 400 Kilometer Strecke, Insel Rügen, www.ruegenclassics.de

„**Stadtpark-Revival**“, Oldtimer-Demo-Rennen, 4./5. September 2010, Stadtpark Hamburg, www.motorevival.de

„**Shell Eco-marathon**“, Energie-Effizienz-Wettbewerb, 6./7. Mai 2010, EuroSpeedway Lausitz, www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our_commitment/eco_marathon/

Das Bild zum Ton: unsere Kundenbetreuung

Eine sympathische, freundliche Telefonstimme ist sehr angenehm, wir können Menschen auch an ihrer Stimme unterscheiden – und doch stellen wir uns immer die Frage: Wie sieht dieser Mensch am anderen Ende der Leitung aus?

Und da Sie als unser Kunde nicht direkt zu uns kommen, wenn Sie den Service der AUTOonline Kundenbetreuung in Anspruch nehmen, kommt das AUTOonline Team auf diesem Wege zu Ihnen, um sich vorzustellen.

Unter den Namen und Fotos unserer Telefonberaterinnen sehen Sie auch ihre Sprachkenntnisse – und können so in Zukunft ganz schnell Ihre persönliche Ansprechpartnerin finden.

Bei Registrierungsanfragen und allen Fragen rund um AUTOonline wenden Sie sich jederzeit gerne an uns. Sagen Sie uns, wo das Gaspedal klemmt – und wir kümmern uns darum. Damit Sie gleich wieder durchstarten können.



Adeline Klein
Leiterin Kundenbetreuung
Sprachen:
Deutsch/Englisch/
Spanisch/Französisch



Emilia Huesca
Sprachen:
Deutsch/Englisch/
Spanisch/Französisch



Sarah Lehrenfeld
Sprachen:
Deutsch/Englisch



Susanne Dolfen
Sprachen:
Deutsch/Englisch/
Französisch



Katja Ecken
Administration/Datenverarbeitung



Corinna Wieser
Administration/Datenverarbeitung



Nicole Jansen
Administration/Datenverarbeitung



Anna Baglio
Administration/Datenverarbeitung



Imressum

Herausgeber:

AUTOonline GmbH
Informationssysteme
Hammfelddamm 6
D-41460 Neuss
Telefon: +49 (0) 2131 7180 101
Fax: +49 (0) 2131 7180 001
info@autoonline.com
www.autoonline.com
V. i. S. d. P.: Werner von Hebel

Redaktion und Gestaltung:

AUFBRUCH
Agentur für neue Kommunikation GmbH
Schanzenstraße 20b
D-40549 Düsseldorf
www.aufbruch.de

Bildnachweis:

istockphoto
Falko Updarp
Thies Ibold
gettyimages



Kaltstart unter warmer Sonne

So kennen wir Italien: temperamentvoll und mit viel Leidenschaft fürs Auto – auch wenn es um die Schadensbranche geht.

Das erste Auto, das im Juni 2007 auf der in jenem Monat neu gegründeten AUTOonline-Plattform in Italien registriert wurde – ein Jaguar X-Type, eingestellt von einer großen italienischen Versicherung – erzielte einen um 4.000 Euro höheren Verkaufspreis, als es vom Sachverständigen geschätzt worden war. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, finden wir! Alle Beteiligten waren begeistert – und der Verkäufer natürlich auch! Dass die Einsparungen für die Versicherungen schon bald zu den höchsten in ganz Europa werden würden, damit hatte dennoch niemand gerechnet. Doch tatsächlich: Heute betragen die Einsparungen pro Fahrzeug, das bei AUTOonline Italien eingestellt wurde, durchschnittlich 1.052 Euro.

Stefano Fortini, General Manager der italienischen Tochter in Mailand, erklärt: „Das Angebot von AUTOonline war in Italien etwas völlig Neues. Es war nicht einfach, den Versicherungen die enormen Vorteile des Systems zu erklären, mit denen sie Millionen von Euro sparen und gleichzeitig den Versicherten Nutzen bringen konnten.“ Doch die Tatsache, dass jeder Beteiligte an den Abwicklungen über AUTOonline profitiert, ist vielfach belegbar.

AUTOonline Italien wächst nun seit seiner Gründung stetig. Mittlerweile nutzen acht Versicherungen, darunter die Allianz, die verschiedensten Services – und ab Frühjahr 2010 kommen zwei weitere dazu. Die Entwicklungen sind also durchweg vielversprechend – die nackten Zahlen ebenso: Es gibt in Italien etwa 46 Millionen Autos – **und etwa 3,7 Millionen Schadensfälle pro Jahr.** Damit hat AUTOonline Italien das Potenzial, neben Deutschland, Frankreich und Spanien einer der wichtigsten Märkte Europas zu werden.

Ein weiterer Beleg für die Qualität des Angebots der noch jungen italienischen Tochter lieferte im vergangenen Jahr eine besondere Auszeichnung: Das AUTOonline Projektteam der AXA nahm an den „Innovation Awards“ teil, einem AXA-internen Wettbewerb, und gewann mit seinem Projekt „relitti e profitti“ – Wracks und Profits – den ersten Preis für das beste innovative AXA-Projekt im Jahr 2009! Gratulation! AXA Italia möchte mit diesem Projekt außerdem beim nächsten Wettbewerb, dem sogenannten „Awards Regione“, teilnehmen.

Neben der Ehre des „Innovation Awards“ hatte die Sache übrigens noch einen weiteren positiven Effekt: Im Jahr 2010 soll der Restwert der Schadensfahrzeuge von AXA über das AUTOonline-Portal berechnet werden. Also: Wenn es nach uns geht, dürfen die Auto-begeisterten Italiener in unserem Business ruhig weiterhin so aufs Gas drücken.



AUTOonline Italia S.r.l.
Herr Stefano Fortini
Viale Gran Sasso, 11
20131 Milano
s.fortini@autoonline.net
+39 (02) 20248 815

Wer zuletzt lacht ...



„Lachen Sie nur, das ist meine coolste Karre“ In der letzten AUTOonpage sollten Händler den Aufkleber auf ihre kuriosesten Fahrzeuge kleben, sich fotografieren und uns das Foto schicken. Bei so vielen tollen Einsendungen fiel es uns wirklich schwer, nur die besten 3 auszuwählen. Und darum sind hier nun 4 Gewinner, die jetzt am besten lachen!

Kooperation und Innovation ist das Geheimnis von Christian Deja. Denn: Dank der Zusammenarbeit mit seinem Partner in Polen legte er 2008 einen Senkrechtstart hin. Etwa 20 Fahrzeuge werden pro Monat ge- und verkauft. Seine Lieblinge sind VWs, sein Hauptgeschäft macht er allerdings nicht mit schnuckeligen Käfern, sondern zu 70 Prozent mit Lkws.

„Pkws sind langweilig“, findet Marius Bröcking, und „aufgehübscht wird nicht“ ist sein Motto. Darum machte er sich, als er sich vor neun Jahren selbständig machte, an die großen gebrauchten Tiere. Mit Leidenschaft handelt er mit Lkws, Nutzfahrzeugen und Baumaschinen aller Art. Und den Stolz auf seine Arbeitstiere, die „eben auch mal Kratzer haben“ dürfen, sieht man ihm an.

Christian Deja

Kfz-Handel Christian Deja
Pfarrer-Osthaus-Str. 1
59510 Lippetal
Mobil: 0174 / 810 19 12
www.mobile.de/christian/deja

Gegründet: **2008**
Mitarbeiter: **2**
Fläche: **2.000 qm**
Anteile : **30 % gebraucht**
70 % Unfall



Marius Bröcking

Nutzfahrzeughandel
Zum Tal 53
42349 Wuppertal-Cronenberg
Tel.: 0172 / 952 96 01
www.broecking-lkw.de

Gegründet: **2001**
Mitarbeiter: **1**
Fläche: **3.000 qm**
Anteile : **98-99 % gebraucht**
1-2 % Unfall



„Egal. Hauptsache kaputt“, antwortet Thomas Saro, wird er nach seinen bevorzugten Automarken gefragt. Nach Ende seiner Lehre im Jahr 2002 machte er sich als Autohändler selbständig. Seine Kunden schätzen seine Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Etwa 30 verschrammte Karossen kommen und gehen pro Monat. Doch damit die Geschäftsentwicklung auch in Zukunft nicht stehen bleibt, möchte Saro nun über den AUTOonline Lokalmarkt auch sein Netzwerk und die Zusammenarbeit mit Sachverständigen im Berliner Raum ausbauen.

Seinen Rennwagen wollte Andrej Sikan ungern mit unserem Sticker bekleben und hielt ihn stattdessen in die Luft. Wir haben's durchgehen lassen – weil der Renner wirklich cool ist, und auf seinem 12.000 Quadratmeter großen Gelände mit Werkstatt und einem Team internationaler Karosseriefachleute kann man vom Kleintransporter bis zur Sieb- und Brechanlage noch mehr ungewöhnliche Fahrzeuge entdecken. Das exotischste bisher: ein verbrannter Kran, der – ebenso exotisch – bis nach China verschifft wurde. „Wir machen alles möglich.“

Thomas Saro

Firma Saro Automobile
Ostdorferstraße 4
14513 Teltow
Tel.: 033 28 / 307 78 80
www.mobile.de/Saro

Gegründet: **2002**
Mitarbeiter: **3, evtl. bald 4**
Fläche: **1.500 qm**
Anteile : **10 % gebraucht**
90 % Unfall



Andrej Sikan

Sikan Nutzfahrzeuge
Am Feldrain 6
06184 Kabelsketal/OT Zwintschöna
Tel.: 0345 / 582 98 10
www.sikan.de

Gegründet: **1993**
Mitarbeiter: **13**
Fläche: **ca. 12.000 qm**
Anteile: **nur gebraucht,**
davon 65 % unfallbeschädigt



Die Neuen am Platz



Anne Schmitz ist sozusagen ein Frischling. Nach ihrem Schulabschluss startet sie nun bei AUTOonline ihre Ausbildung zur Fachinformatikerin im Bereich Anwendungsentwicklung – und die Damen im IT-Team freuen sich sehr über weitere weibliche Unterstützung. Privat liebt sie Lesen und Kino, außerdem engagiert sie sich aktiv im Tierschutz. Ihr Spruch zum Start: „Na, dann mal los. Die Ausbildung kann kommen – und die männlichen IT-Kollegen werden wir irgendwann auch noch richtig programmieren.“

Anne Schmitz, Auszubildende zur Fachinformatikerin Fachrichtung Anwendungsentwicklung



Sebastian Steinfurt arbeitete nach seinem Informatik-Studium mit Diplom-Abschluss zunächst bei einem der weltweit größten Musiklabels. Doch weil das Geräusch eines Motors für manch einen auch Musik in den Ohren ist, war der Sprung zu AUTOonline nicht weit. Jetzt kümmert er sich um die Webapplikationen von EASYonline.web, FLEETonline und SPEEDonline. „Meiner Musikleidenschaft kann ich als Konzertfotograf frönen – und darum mein professionelles Know-how ganz dem Thema Auto widmen.“

Sebastian Steinfurt, Softwareentwickler

Thomas von Blumenthal ist gelernter Kfz-Mechaniker, zertifizierter Audi-Verkaufsleiter und blickt auf 21 Jahre Erfahrungen im Vertrieb und Verkauf in der Automobilbranche in den Bereichen Handel, Leasing und Vermietung zurück. Seit 2006 hat er Erfahrungen in Online-Auktionen. In den vergangenen drei Jahren, bevor er zu AUTOonline kam, war er als Senior Key Account Manager bei Autorola tätig – und nun profitiert AUTOonline von seinem sehr guten Netzwerk in der Remarketingbranche. Sein Motto, gemäß Erich Sixt: „Die Schnellen überholen die Langsamen. Online gewinnt.“

Thomas von Blumenthal, Key Account Manager Flotte



Frank Behrens bringt als zertifizierter Kfz-Mechaniker und Kfz-Meister sowie durch seine Weiterbildung zum Kfz-Sachverständigen sehr viel fundiertes Wissen und Begeisterung fürs Auto mit auf seinen neuen Posten im Vertrieb von AUTOonline. Wenn das Wetter mitmacht, steigt er am Wochenende zwar gerne auf zwei Reifen um und kurbelt auf dem Fahrrad durch die Landschaft, doch beruflich bleibt er lieber mit dem Auto auf der Überholspur. „Als Sachverständiger freue ich mich auf schnelle Kalkulationen mit dem VALUEpilot und viele weitere Highlights bei AUTOonline!“

Frank Behrens, Key Account Manager Vertrieb



AUTOonline vor Ort:

München	19.–21.03.2010	60. MAS-Fachtagung
Leipzig	10.04.2010	7. FSP-Sachverständigentag
Köln	16.04.2010	GUVU-Frühjahrsseminar
Anif/Salzburg	16.–17.04.2010	SV-Union-Forum
❖ AUTOonline Roadshow	20.04.–07.05.2010	Hamburg/Gelsenkirchen/Berlin/Frankfurt/München
Potsdam	14.05.2010	25. Sachverständigentag BVSK
Kassel	15.05.2010	VKS-Sachverständigentag 2010
London	09.06.2010	IBIS, International Bodyshop Industry Symposium

AUTOonline Worldwide



Deutschland/Österreich

**AUTOonline GmbH
Informationssysteme**
Herr Werner von Hebel
Hammfelddamm 6
41460 Neuss
w.vonhebel@autoonline.de
+49 (0) 2131 7180 101

Benelux (BE, LUX, NL)

AUTOonline B.V.
Herr Perjan Pleunis
Piazza Business House
Europalaan 24
6199 AB Maastricht
p.pleunis@autoonline.com
+31 (0) 43 631 26 26

Bulgarien

AUTOonline Bulgaria Ltd.
Herr Branimir Nikolov
17 Dragan Tzankov Blvd.
Floor 1, app. 1
Sofia 1113
b.nikolov@autoonline.bg
+359 (298) 995 39

Frankreich

AUTOonline France
Herr Gaétan Huillet
Sarl systèmes d'information
130 avenue du Général Leclerc
92340 Bourg la Reine
g.huillet@autoonline.fr
+33 (141) 134 448

Griechenland

AUTOonline Value Experts Hellas EPE
Herr Apostolos Asimakoulas
Syggrou Avenue 137
GR-17121 Athen
a.asimakoulas@autoonline.gr
+30 (210) 9311 804

Italien

AUTOonline Italia S.r.l.
Herr Stefano Fortini
Viale Gran Sasso, 11
20131 Milano
s.fortini@autoonline.net
+39 (02) 20248 815

Mexiko

AUTOonline S. de R.L. de C.V.
Herr German de la Merced Sansone
Centro Alemán de Industria y Comercio
de México, S. de R.L. de C.V.
Guillermo Gonzáles Camarena no. 1450
Piso 9, Santa Fé
01210 México D.F.
g.delamerced@autoonline.com.mx
+52 (55) 52929 295

Polen

AUTOonline Polska Sp. z o.o.
Herr Wojciech Wisniewski
ul. Ogrodowa 58
00-876 Warszawa
w.wisniewski@autoonline.pl
+48 (22) 520 27 65

Portugal

AOPT – Serviços e Sistemas Automóvel, Lda
Torre Zen, Av. D. João II
Cacilhas 2780-271 OEIRAS
lt 1.17.01, 11º Piso
+34 (911) 82 14 38

Rumänien

AUTOonline Sisteme Informatice SRL
Strada Sfantul Ilie,
Nr. 5, Etaj. 4, Ap. 47, sector 4
Bukarest
+40 (212) 114 243

Spanien

Iberian AUTOonline S.L.
Herr Ignacio Cava
Parque Empresarial Omega
Bloque B, planta 2
28108 Alcobendas (Madrid)
i.cava@autoonline.es
+34 (911) 82 14 38

Schweiz

AUTOonline Schweiz AG
Frau Mira Attenhofer
Schindellegistrasse 73
8808 Pfäffikon, SZ
m.attenhoffer@autoonline.ch
+41 (554) 202 101

Tschechien/Slowakei

AUTOonline s.r.o
Herr Jiri Horak
Business centrum
K Hájum 2/1233
155 00 Praha 5
j.horak@autoonline.cz
+420 (251) 551 781

Türkei

AUTOonline Otomotiv Bilgi İşlem Ltd. Şti
Herr Çagri Akin
Herr Cevat Sari
Burhaniye Mah. Abdullahağa Cad.
No:12 Kat:2
34676 Altunizade Üsküdar Istanbul
c.akin@autoonline.com.tr
+90 (216) 3215080 112
c.sari@autoonline.com
+90 (216) 3215080 111

Ukraine

AUTOonline Ukraine Sp. Z o .o
Herr Mykhailo Bogachevych
st.Pirogovskogo 19, building 8, office 29
03110, Kiev
m.bogachevych@autoonline.ua
+380 (44) 503 7298

Ungarn

AUTOonline Magyarország Kft.
Frau Eva Tujner
Hermina út 17.
1146 Budapest
e.tujner@autoonline.com
+36 (1) 471 9275

Die AUTOonline Roadshow 2010.



Training macht den Weltmeister.

Davon sind wir überzeugt ... allerdings nicht nur beim Fußball. Deshalb kommen wir jetzt zu Ihnen, um Sie mit dieser Infoveranstaltung auf ein weltmeisterliches Niveau zu bringen.

- ❖ **20.04.2010 HSV Nordbank Arena** ab 15.00 Uhr; prominenter Redner: Manfred Kaltz
- ❖ **21.04.2010 VELTINS-Arena Schalke** ab 15.00 Uhr; prominenter Redner: Olaf Thon
- ❖ **04.05.2010 Commerzbank-Arena** ab 15.00 Uhr; prominenter Redner: Heribert Bruchhagen
- ❖ **05.05.2010 Olympiastadion Berlin** ab 15.00 Uhr; prominenter Redner: Fredi Bobic
- ❖ **07.05.2010 Allianz Arena München** ab 15.00 Uhr; prominenter Redner: Thomas Helmer

Themen unter anderem:

VALUEpilot – professionelle Unterstützung bei der BW-Ermittlung

Flottenvermarktung – geprüfte Gebrauchte bei AUTOonline

Sachverständiger trifft regionalen Aufkäufer – unsere Kunden im Dialog

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann nichts wie ran ans Fax! Denn die Teilnehmer-Plätze sind begrenzt. Jeder erhält natürlich eine Bestätigung über seine Teilnahme an diesem AUTOonline Fachseminar.

